

Schwedens Geographie

Trotz der geringen Bevölkerungszahl auf einer großen Fläche ist Schweden ein High-Tech-Land mit guter Infrastruktur und mit einem effizienten Kommunikationssystem. Geographisch ist Schweden charakterisiert durch seine langen Küsten und großen Wald- und Seengebiete.

Schweden ist eines der in großer Nähe des Nordpols gelegenen Länder der Erde. Das Land ist etwa ebenso groß wie Spanien, Thailand oder Kalifornien, und seine Einwohnerzahl entspricht in etwa der von Belgien, Bolivien oder New Jersey.

Das Land wurde spät bevölkert, jedoch blickt der schwedische Staat auf eine verhältnismäßig lange Geschichte zurück. Schon im 16. Jahrhundert war Schweden ein stark zentralisiertes Land mit Stockholm als Hauptstadt. Die Ausdehnung des schwedischen Reichs wechselte: Bis 1809 war Finnland ein Teil Schwedens. Das heutige Süd- und Westschweden wurde 1658 von der damaligen dänisch-norwegischen Union erobert. In gewissen Zeiten hatte Schweden auch Provinzen am Süd- und Ostufer der Ostsee und sogar Kolonien in Nordamerika und Westindien. 1905 wurde eine fast hundertjährige Union mit Norwegen aufgelöst. Die schwedischen Grenzen sind jedoch seit 1812 unverändert, und das Land ist seit 1814 von Kriegen verschont geblieben.

Zwischen den nordischen Nachbarländern (Island, Norwegen, Dänemark, Schweden und Finnland), von denen die zentral gelegenen Länder Skandinavien genannt werden, findet heute eine tief greifende Zusammenarbeit in vielen Bereichen statt. Als Mitglied vieler internationaler Organisationen, darunter die Vereinten Nationen (seit 1946) und die Europäische Union (seit 1995), spielt Schweden eine aktive Rolle in der internationalen Zusammenarbeit.

Geologie

Schweden liegt in einem geologisch sehr ruhigen Teil der großen eurasischen Landmasse. Der südlichste Teil des Landes (Skåne oder Schonen) ist eine Fortsetzung der fruchtbaren Tiefebene Norddeutschlands und Dänemarks, die nach Norden in ein kargeres, waldriches Hochland (Småland) übergeht. Der Rest des südlichen Teils von Schweden besteht aus einer ziemlich flachen, jedoch zerklüfteten und von Urgestein geprägten Landschaft, in der Felder

und Felsen, Seen und Inseln miteinander abwechseln. Besonders markant tritt dies in einer breiten Zone zwischen Stockholm und Göteborg hervor.

Nördlich dieses Streifens verläuft die Grenze zum Landschaftstyp von Norrland, einer gewellten Hügel- und Berglandschaft mit großen Wäldern und weiten Flusstälern. Entlang dieser Grenze gibt es Lagerstätten von Eisenerz und anderen Erzen, die den Ursprung des ältesten Industriegebiets von Schweden, Bergslagen, abgeben. Erze (Kupfer, Blei, Zink) gibt es auch in Västerbotten und in den großen Eisenerzfeldern von Kiruna und Gällivare-Malmberget. In diesem Gebiet, wie in fast ganz Schweden, herrschen jedoch Granit und Gneise vor.

Die westliche Landesgrenze (zu Norwegen) folgt der schwedischen Gebirgskette mit Höhen zwischen 1 000 und 2 000 Metern über dem Meeresspiegel, deren Falten im Silur und Devon gebildet wurden, aber im Tertiär zu Tage traten. Hier haben die großen Flüsse ihren Ursprung.

Aus jüngerer Zeit (Kambrosilur) stammt auch der Felsgrund, der als Sand- und Kalkstein auf den großen flachen Inseln Gotland und Öland in der Ostsee sowie an einigen Stellen in Süd- und Mittelschweden zu finden ist.

Während mehrerer Perioden ist Skandinavien vom Inlandeis bedeckt gewesen. Die letzte Eiszeit ging vor nur etwa 10 000 Jahren zu Ende. Durch den Druck und die Bewegungen des Eises wurde die Landschaft verändert. Die harten Klippen des Urgesteins wurden zu den gerundeten Formen abgeschliffen, die so charakteristisch für die Schären sind. Senken wurden zu Tälern und Seen vertieft. Im Meer jenseits des Eises sank feines Material langsam zu Boden, das heute die fruchtbaren Lehm-

Herausgegeben vom
Schwedischen Institut
April 2006 TS 105 g

Weitere Tatsachen finden Sie unter:
www.sweden.se/fact_sheets

Si.
Svenska institutet

böden der mittelschwedischen Ebenen bildet.

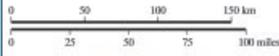
Natur, Flora und Fauna

Ein großer Teil der Bodenfläche Schwedens wird von Nadelwäldern beherrscht, in Südschweden kommen jedoch oft Mischwälder mit Laubbäumen wie Birken und Espen vor. An den Küsten im Süden und Südwesten wuchsen früher Laubwälder (Buche, Eiche); diese haben jedoch dem Ackerbau weichen müssen und sind in letzter Zeit teilweise auch durch angepflanzte Nadelwälder ersetzt worden. Edle Laubbäume gibt es jedoch im ganzen südlichen Schweden bis zur Grenze von Norrland. Auf Grund des kalkreichen Felsgrundes und günstigen örtlichen Klimas haben die Inseln Gotland und Öland und Teile der Gebirgskette eine interessante Flora mit u.a. einer großen Zahl von Orchideenarten.

Das Tierleben ist durch das Klima und die geschichtliche Entwicklung nach der Eiszeit sowie durch das Eingreifen des Menschen bestimmt worden. Der Wolf, vor nicht allzu langer Zeit noch vom Aussterben bedroht, dehnt nun seinen Lebensraum in Nord- und Mittelschweden aus. Dies führt zu Konflikten zwischen Naturschützern und Viehzüchtern. Auch die Bestände von Bären und Luchsen nehmen zu. Im ganzen Land lebt eine große Zahl von Elchen, Rehen, Füchsen und Hasen. Der Elch wird von den Jägern sehr geschätzt, stellt jedoch auch eine große Gefahr für den Verkehr dar. Die Jagd ist strikt geregelt, und viele Tierarten stehen ganz unter Naturschutz. Im Winter dominieren einige wenige Arten das Vogelleben, aber im Sommer kommen eine Menge Zugvögel aus dem Süden. Auf Grund seiner langen Küsten und vielen Seen hat Schweden ein reichhaltiges Wasserleben, das jedoch durch

SVERIGE SCHWEDEN

Maßstab 1:2 500 000



Schweden in der Welt

Nördlicher Polarkreis

ATLANTISCHER OZEAN

NORWEGEN

BOTTNISCHER MEERBUSEN

FINNLAND

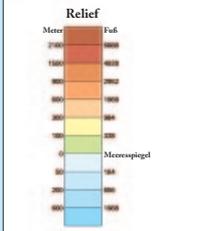
Kattegatt

OSTSEE

DÄNEMARK

Zeichenerklärung

- Ort mit mehr als 50 000 Einwohner
- Ort mit 25 000-50 000 Einwohner
- Ort mit 10 000-25 000 Einwohner
- Ort mit 200-10 000 Einwohner
- Ort mit weniger als 200 Einwohner
- Wichtige Fernverkehrsstrasse mit Strassennummer
- Andere öffentliche Strasse
- Eisenbahn
- Staatsgrenze
- Landschaftsgrenze



die Umweltzerstörung Schaden erlitten hat. Die Ostseerobbe scheint sich nun wieder zu erholen, sehr zum Leidwesen der Fischer, deren Netze häufig zerstört werden. Die Fischarten wechseln von der salzhaltigen Tiefsee des Atlantiks (Dorsch, Makrele) bis zum Süßwasser des Bottnischen Meerbusens, der Seen und der Flüsse (Lachs, Hecht). Hering und Strömling waren früher wichtige Lebensmittel, die gelagert wurden. Heute gehören sie jedoch zu den Leckerbissen eines schwedischen „Smörgåsbord“.

Um die empfindliche Natur- und Kulturlandschaft zu schützen, richtete Schweden 1910 als erstes Land in Europa Nationalparks ein, hauptsächlich im Gebirge Norrlands, aber auch in anderen Teilen des Landes. Auf diese Weise konnte ein Teil der letzten Wildnis Europas vor dem Einfluss des Menschen gerettet werden. Auch wurden zahlreiche Naturreservate und Kulturerbestätten zur Erhaltung von schützenswerten Gebieten eingerichtet.

Nach dem sog. Recht zum Gemeingebrauch haben alle Menschen das Recht, in Wald und Feld zu wandern und Beeren und Pilze zu sammeln, ohne den Eigentümer um Erlaubnis fragen zu müssen, – aber auch die Verpflichtung, Natur und Eigentum zu respektieren.

Klima

Schwedens Klima wird durch die Lage des Landes in der Grenzzone zwischen arktischen und wärmeren Luftmassen sowie der Nähe zum Atlantik im Westen mit dem warmen Golfstrom bestimmt. Durch die Neigung der Erdoberfläche und die Erdbahn um die Sonne entsteht in den Polargegenden ein extremer Unterschied zwischen dem langen Tageslicht im Sommer und der ebenso langen Dunkelheit im Winter. Ganz und gar helle Sommernächte kommen nördlich des Polarkreises vor, aber noch so weit südlich wie in Stockholm hat die Nacht im Juni nur ein paar Stunden Halbdunkel.

Skandinavien genießt ein für seine geographische Lage sehr günstiges Klima. Aus dem Südwesten bringen atlantische Tiefs oft Wärme und Niederschläge mit sich. Das Wetter ist abwechslungsreich mit einigen Stunden Regen, danach heiter mit Sonne und Wind und dann erneut Regen. Bei diesem Wettertyp werden die Temperaturunterschiede zwischen Nacht und Tag und zwischen Sommer und Winter nicht so groß, besonders im Westen des Landes. Ein anderer Wettertyp bringt jedoch Spannung ins Klima: die östlichen Hochs mit stabilem, trockenem und sonnigem Wetter. Die Hochs bringen im Sommer Wärmeperioden und im Winter Kälteperioden mit sich. Der Wetterunterschied zwischen dem südlichen und dem nördlichen Schweden ist im Sommer gering, da das lange Tages-

Gesamtfläche	449 964 km ²
Ausdehnung	
Nord-Süd	1 574 km
Ost-West	499 km
Einige Straßendistanzen:	
Malmö-Stockholm	614 km
Malmö-Göteborg	274 km
Göteborg-Stockholm	471 km
Stockholm-Luleå	904 km
Gesamtbevölkerung	9 048 000
Bevölkerung der größten Städte	
Stockholm	1 890 000
Göteborg	879 000
Malmö	604 000

licht Norrland erwärmt. Herbst und Winter kommen im nördlichen Binnenland früh, während die Küstengebiete im Süden einen langen, milden Herbst haben. In Norrland sind die Winter kälter und länger als im südlichsten Landesteil, wo der häufige Regen oft von Schneefall unterbrochen wird.

Bevölkerung

Man nimmt an, dass die ersten Menschen, ebenso wie die Tiere, nach dem Abschmelzen des Inlandeises von Süden nach Skandinavien eingewandert sind. Jedoch kam ein Teil der Bevölkerung, wahrscheinlich einschließlich der Sami, von Osten.

Vor etwa 1 000 Jahren begann ein schwedisches Staatsgefüge Form anzunehmen, wobei das Zentrum in dem fruchtbaren landwirtschaftlichen und für den Verkehr auf dem Wasser geeigneten Gebiet am Mälarsee lag. In dem für Schweden friedlichen 19. Jahrhundert trat eine schnelle Bevölkerungszunahme ein, die zu einer

großen Migrationswelle zur wachsenden Holzverarbeitenden Industrie Norrlands, zu den Industriearbeitsplätzen der Städte und den Städten und der Prärie Nordamerikas führte.

Vom ethnischen Gesichtspunkt aus ist Schweden ein sehr homogenes Land gewesen. Schwedisch – eine germanische Sprache – ist historisch gesehen die Muttersprache fast der gesamten Bevölkerung Schwedens gewesen, und etwa 80 % der Einwohner gehören der lutherischen Schwedischen Kirche an. Seit dem Zweiten Weltkrieg hat sich die ethnische und religiöse Zusammensetzung der Bevölkerung jedoch verändert und heute sind ungefähr 12 % der in Schweden ansässigen Menschen im Ausland geboren. Die meisten Einwanderer kommen aus den nordischen Nachbarländern und anderen Teilen Europas. Für Bürger aus Ländern außerhalb der EU ist die Einwanderung heute streng geregelt; Schweden nimmt aber weiterhin bestimmte Gruppen von Einwanderern und Flüchtlingen auf.

Das Land hat zwei einheimische Minderheiten: die finnischsprachige im Nordosten entlang der finnischen Grenze (etwa 30 000) und die lappische Bevölkerung (Sami) von etwa 15 000 Personen. Die Sami wohnen im ganzen nordschwedischen Binnenland sowie in nahe gelegenen nördlichen Gebieten Norwegens, Finnlands und Russlands verstreut und zählen zusammen 50 000–60 000 Menschen. Sie waren ursprünglich ein Jäger- und Fischervolk, entwickelten aber dann die Rentierzucht, die heute sehr rationell betrieben wird. Die meisten Sami haben jedoch andere Berufe.

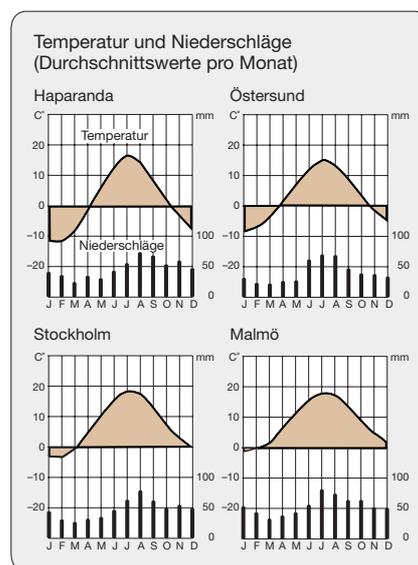
Bebauung

Etwa 90 % der schwedischen Bevölkerung wohnen in Orten mit mehr als 2 000 Einwohnern. Eine dichtbevölkerte Region besteht aus dem Dreieck Malmö-Göteborg-Stockholm und dem nordwärts verlaufenden Küstenstreifen. Das norrländische Binnenland ist sehr dünn besiedelt, was Probleme für Dienstleistungen und Verkehr aufwirft.

Der Wohnungsbestand ist durch umfassende staatliche Subventionen sehr schnell modernisiert worden. Beinahe alle Einwohner wohnen in technisch sehr gut ausgestatteten Wohnungen, auch auf dem Lande. Nahezu die Hälfte der Wohnungen liegen in Reihenhäusern, Einfamilienhäusern und Villen. Der große Anteil an Freizeithäusern ist charakteristisch für Schweden. Das Baurecht ist heute so geregelt, dass Ufer und Strände und andere wertvolle Natur allen Menschen zugänglich sein sollen.

Verkehr

Verkehr und Kommunikationen sind für ein Land mit der Fläche und der dünnen Be-



siedlung Schwedens immer lebenswichtig gewesen. Die zentrale Staatsverwaltung des 16. Jahrhunderts organisierte das Straßennetz und die Transportwege des Landes. Die Seefahrt mit Stockholm als Hauptort an der Ostsee war lange vorherrschend. Göteborg wurde im 17. Jahrhundert als Exporthafen gegründet. Mitte des 19. Jahrhunderts baute der Staat ein das ganze Land umfassendes Stammnetz von Eisenbahnlinien. Die Eisenbahn und neue Stahlherstellungsprozesse ermöglichten den Abbau der großen Eisenerzfelder im Norden. Strom wurde von den ausgebauten großen Wasserfällen in Norrland zu den Industrieanlagen und Großstädten im Süden geleitet. Kernkraftwerke an vier Standorten entlang der Küste Süd- und Mittelschwedens haben dieses Stromversorgungsnetz von Nord nach Süd ergänzt. Gemäß einem Reichstagsbeschluss wurde eines dieser Kernkraftwerke 2005 stillgelegt.

Das Straßennetz ist gut ausgebaut. Im Großstadtdreieck gibt es auch gebührenfreie Autobahnen, die einen wichtigen Anschluss nach Norden haben. In den äußerst dünn besiedelten Gebieten gibt es meist sehr gute Hauptstraßen. Im Jahre 2000 eröffneten Schweden und Dänemark eine 16 km lange Verbindung (Brücke und Tunnel) über den Öresund zwischen Malmö und Kopenhagen, der Hauptstadt Dänemarks. Das Binnenflugverkehrsnetz ist gut ausgebaut und dank der skandinavischen Zusammenarbeit bestehen gute Flugverbindungen mit der ganzen Welt.

Die meisten schwedischen Familien haben ein eigenes Auto. Die meisten Städte haben ein gut ausgebautes System von Buslinien, die von den Gemeinden und Provinziallandtagen betrieben und subventioniert werden. In den größeren Städten gibt es außerdem U-Bahnen (Stockholm), Straßennetze und Nahverkehrszüge, die mit dem übrigen Nahverkehr integriert sind.

Das Festnetz für den Telefonverkehr besteht seit vielen Jahrzehnten, darüber hinaus gibt es heute auch 7 Millionen Mobiltelefone im Land. Die meisten Menschen haben Zugang zum Internet.

Wirtschaftsgeographie

Obwohl heutzutage weniger als 3 % der berufstätigen Bevölkerung Schwedens in der Landwirtschaft arbeiten und knapp 10 % der Bodenfläche des Landes landwirtschaftlich genutzter Boden sind, ist die Landwirtschaft immer noch ein wichtiger Wirtschaftszweig. Die größten landwirtschaftlich genutzten Flächen und die höchste Produktivität gibt es im südlichsten Schweden, wo überwiegend Getreide und Schweinefleisch produziert werden, und in

den Ebenen Mittelschwedens. In Norrland herrscht die Futter-, Fleisch- und Milchproduktion vor. Beinahe alle landwirtschaftlichen Betriebe werden von nur einer Familie bewirtschaftet und sind verhältnismäßig klein. Aber in den am intensivsten genutzten landwirtschaftlichen Gebieten gibt es auch größere Anlagen. Trotz einer starken Abnahme der Zahl der Höfe und der Ackerfläche ist die Produktion gestiegen, und mit Ausnahme einiger weniger Produkte ist Schweden in der Landwirtschaft selbstversorgend. Der Beitritt Schwedens zur Europäischen Union im Jahre 1995 hat jedoch zu einer Zunahme des Zweige-handels von Agrarerzeugnissen und Lebensmitteln mit weiteren EU-Ländern geführt.

10 % der Forstgebiete in Schweden (zumeist im Norden) befinden sich im Besitz staatlicher Unternehmen, während Privatunternehmen ein Anteil von 40 % (vorwiegend im nördlichen Mittelschweden) halten, und einzelne Besitzer, insbesondere Landwirte, 50 %.

Die Fischerei macht heute einen kleinen Teil der schwedischen Volkswirtschaft aus. Auf Grund der in internationalen Abkommen neu definierten Fischereizonen hat Schweden einige seiner traditionellen Fischfanggebiete in der Nordsee verloren und der Schwerpunkt hat sich zur Ostsee verlagert.

Der Bergbau hat relativ an Bedeutung abgenommen, doch in Nordschweden bilden die Eisenerzfelder von Kiruna den Mittelpunkt einer Eisenbahnlinie von Luleå mit seiner Eisenhütte bis Narvik in Norwegen mit einem eisfreien Exporthafen.

Die Naturschätze Schwedens – der Wald, das Erz und die Wasserkraft – bilden die historische Grundlage seiner Volkswirtschaft, doch liegt der Schwerpunkt immer stärker bei veredelten Produkten, die häufig noch auf ursprünglichen Rohstoffen wie Holz und Metalle basieren.

Die Holz- und holzverarbeitende Industrie ist selbstverständlich in der Nähe der Rohstoffe angesiedelt. Die Betriebe der Zellstoff- und Papierindustrie liegen oft an den Flussmündungen in den Waldgebieten am Bottnischen Meerbusen und am Vänersee, Schwedens größtem See.

Die Metallindustrie weist zum Teil immer noch ein Muster aus einer Zeit auf, als die Wasserkraft und der Wald (für die Holzkohlegewinnung), von den Erzlagerstätten abgesehen, den Standort der Eisenhütten bestimmten. Die schwedische Eisen- und Stahlindustrie ist deshalb in Bergslagen konzentriert, wo sich einige kleinere Betriebe einem immer stärkeren Wettbewerb größerer Produktionsstätten im Ausland ausgesetzt sehen. Die Eisen- und Stahl-

industriebetriebe des 20. Jahrhunderts (Oxelösund, Luleå) liegen an der Küste. Die übrige Metall- und metallverarbeitende Industrie ist über ganz Süd- und Mittelschweden sowie an der Küste von Norrland verteilt. Die Kraftfahrzeug- und Luftfahrtindustrie hat ihre Hauptstandorte im südlichen Mittelschweden (Göteborg, Trollhättan, Linköping, Södertälje). Die elektrotechnische und elektronische Industrie ist in Stockholm und Västerås konzentriert.

Die Arzneimittel- und biotechnische Industrie in den Universitätsstädten im östlichen Mittelschweden und in Schonen sind bedeutend.

Handel, Verkehr, Verwaltung und Dienstleistungsgewerbe sind nach der Zahl der Beschäftigten gerechnet ein wichtigerer Teil der Volkswirtschaft als die Industrie. Dieser Sektor kommt jedoch nur für einen kleinen, aber wachsenden Teil des Exports auf. Er hat seinen Schwerpunkt in den Großstädten, insbesondere in Stockholm.

Verwaltung

Schweden ist eine konstitutionelle Monarchie mit parlamentarischer Regierungsform, die sich auf einen gesetzgebenden Reichstag stützt. Die Mehrheit des Reichstags wählt einen Ministerpräsidenten, der seinerseits die Regierung ernannt. Die Kabinettsmitglieder leiten etwa zehn Ministerien, deren Politik sie gestalten. Ihnen unterstellt ist eine Vielzahl von Ämtern und Behörden, die für die Umsetzung der Regierungsverordnungen und der vom Reichstag verabschiedeten Gesetze verantwortlich zeichnen.

Zur Wahrnehmung der staatlichen Verwaltungsaufgaben auf regionaler Ebene ist Schweden in 21 Provinzen eingeteilt. Die Regierungspräsidenten werden von der Regierung ernannt. Eine Provinz umfasst oft das gleiche Gebiet wie die aus regionalen Wahlen hervorgehenden Landtage. Diese sind für Gesundheitswesen und Krankenpflege, Regionalverkehr und Verkehrsplanung sowie für andere Bereiche zuständig, die für die einzelnen Gemeinden allzu umfassend und übergreifend sind. Eine dritte Art der regionalen Einteilung, die Landschaften, – ehemals historische Provinzen – haben zwar keine politische Bedeutung, sind jedoch für die regionale Identität der Menschen wichtig.

Die lokalpolitische Ebene wird in Schweden von den 290 Gemeinden vertreten. Zu ihren Aufgaben gehören die Raumordnung, weite Bereiche der Ausbildung, soziale Dienstleistungen, Kinderbetreuung, Feuerwehr, kulturelle Einrichtungen und Erholungsstätten.

Dieser Text wurde vom Schwedischen Institut veröffentlicht und ist auch im Internet unter www.sweden.se zu finden. Er darf nur mit Zustimmung des Schwedischen Instituts verwendet werden. Für die Genehmigung zur Verwendung des Texts wenden Sie sich bitte an: webmaster@sweden.se. Photos oder Illustrationen dürfen nicht anderweitig verwendet werden.

Das Schwedische Institut (SI) ist eine staatliche Einrichtung zur Verbreitung von Informationen über Schweden im Ausland. Das SI bietet eine breite Auswahl an Veröffentlichungen in mehreren Sprachen zu vielen Aspekten der schwedischen Gesellschaft. Weitere Auskünfte unter: www.si.se, www.swedenbookshop.com.
Weitere Informationen über Schweden: www.sweden.se (Schwedens offizielles Internetportal) oder über die schwedische Botschaft bzw. das schwedische Konsulat in Ihrem Land. Schwedisches Institut, Box 7434, SE-103 91 Stockholm, Schweden. Tel. +46 8 453 78 00. Büro: Skeppsbron 2, Stockholm. E-Mail: si@si.se. Web: www.si.se